

Eltern stärken, Kinder bilden

Neues Familienprogramm in vier Stadtteilen gestartet

Gemeinsam mit der Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg gab Rita Süßmuth, Bundesfamilienministerin a. D. und Vorstandspräsidentin des Vereins Buddy, im Kinder- und Familienzentrums Griesheim den Startschuss für das „Family-Programm“.

■ Von Gernot Gottwals

Griesheim. Der Schulanfang ist für viele Kinder und Eltern nicht nur ein erster wichtiger Meilenstein in der Bildungskarriere, sondern auch ein Einschnitt, der viele neue Fragen aufwirft. Das findet auch Elena Floris, die bereits regelmäßig in die Family-Gruppe des Kinder- und Familienzentrums Griesheim kommt und sich auf die Einschulung ihres Sohnes Cristian (5) vorbereitet: „Denn man fragt sich schon, wie er mit dem Lernen zurechtkommt, wie er sich mit seinen Mitschülern verträgt und wie viel Zeit und Hilfestellung ich ihm bei seinen Hausaufgaben geben soll.“

Genau an diesem Punkt setzt das „Family-Programm“ des Vereins „Buddy“, Forum für neue Lernkultur, an, entgegen der verbreiteten Denkweise, Familien seien nur für die Erziehung und Schulen für die Bildung zuständig: Vielmehr wird nun die Familie in

ihrer Bedeutung als zentrale Bildungsinstitution hervorgehoben. So starteten in diesem Jahr in Frankfurt bereits vier Family-Gruppen in Griesheim, Nieder-Eschbach/Bonames und Heddernheim/Nordweststadt, die sich von Mai bis Oktober insgesamt zwölf Mal in Kitas vor Ort treffen und erarbeiten, wie das Kind schon in den ersten Lebensjahren kontinuierlich lernt, seinen Einstieg in die Schule schafft und selbstständig wird.

Familien sensibilisieren

Zur Finanzierung der Ausbildung der Family-Begleiter für die nächsten Jahre übergab die stellvertretende Vorsitzende der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“, Marie-Luise Stoll-Stefan, gestern einen Scheck in Höhe von 165 116 Euro. „Eltern dafür zu sensibilisieren, dass sie selbst für den Bildungserfolg im Sinne eines gelingenden Lebens ihrer Kinder verantwortlich sind, ist unser Ziel“, erläuterte Rita Süßmuth. „Als Projektträger wollen wir ursachen- und nicht symptomorientierte Arbeit unterstützen und somit ein nachhaltiges Bildungsprogramm ermöglichen“, betonte Clemens Greve, Geschäftsführer der Frankfurter Bürgerstiftung.

Die Schirmherrschaft für das Projekt übernehmen der Hessische Ministerpräsident und Kuratoriumsvorsitzende

der Landesstiftung „Miteinander in Hessen“, Volker Bouffier (CDU), sowie Günter Paul, erster Administrator der Frankfurter Bürgerstiftung. „Die Stadt fördert das Family-Programm durch die Beratung und Unterstützung des Vereins Buddy und durch die Auswahl der Stadtteile und dort ansässigen Kitas“, erläuterte die Integrationsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg (Grüne).

In Frankfurt wurden zunächst vier Stadtteile ausgewählt, die einen hohen Anteil an Familien häufig mit Migrati-

onshintergrund und Siedlungen mit sozialen Brennpunkten wie etwa den Ben-Gurion-Ring aufweisen. „Wichtig ist uns eine Sicherung des Projekts für die nächsten Jahre, wobei gerne weitere Stadtteile hinzukommen können“, betonte Eskandari-Grünberg. „Wir arbeiten sehr gerne mit Bürgerstiftungen als Träger und Partner zusammen, denn sie haben genauso viele und gute Ideen wie die Stadt oder der Staat“, ergänzte Süßmuth.

Die Lernbegleiter sollten bereits über pädagogische Erfahrungen verfü-

gen und lernen in sechs Tagen und drei Seminarblöcken, den Eltern die drei Phasen „Mein Kind lernt immer“, „Mein Kind kommt in die Schule“ und „Mein Kind wird selbstständig“ in den gemeinsamen Treffen näherzubringen. „Wir wollen den Eltern dabei nahelegen, zu Lernbegleitern ihrer Kinder zu werden und auch die eigene Schulzeit zu reflektieren“, erläuterte Christine Hauck, Lernbegleiterin in Bonames. „Wichtig ist dabei ein niedrigschwelliges Angebot ohne lehrerhaftes Auftreten, das auch die Sprachsituation der Eltern mit Migrationshintergrund berücksichtigt“, ergänzte Angelika Rohde, Mitarbeiterin der Evangelischen Familienbildung im Kinder- und Familienzentrums Griesheim.

Aus Fehlern lernen

„Zwischen Kita und Schule wird der Bildungsort Familie oft unterschätzt. Eltern wollen den Bildungserfolg ihrer Kinder unterstützen, wissen aber oft nicht wie“, betonte Stoll-Stefan. Schließlich wollen sie ja das Beste für ihre Kinder und deshalb alles richtig machen. „Fehler zu machen ist aber menschlich, auch bei den Gesprächen im Family-Programm“, stellte Süßmuth klar – und ermutigte alle Beteiligten: „Machen Sie ruhig Fehler, aber dokumentieren Sie sie, denn daraus lernen wir alle.“



Rita Süßmuth ist Präsidentin des Vereins Buddy, der das neue Familienprogramm initiiert hat. Foto: Leonhard Hamerski